

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B R I E F E

AN DIE
HERAUSGEBER
DIE SEITE DER LESER



ZÜRICH, 10. November 1925.

Sehr geehrte Herren!

Hoffentlich gelingt es Ihnen, in der lebendigen Mitte zu bleiben, und weder ein Schulmeister-, noch ein blutloses Literatenblättlein zu werden.

Aber in allem Ernst: Der Photographenartikel Ihrer letzten Nummer war eine schlimme Entgleisung — Schweizertum wird doch etwa nicht identisch sein mit Dilettantismus! Wenn Ihr Herr Photograph meint, seine Werke können Anspruch auf «Natürlichkeit» oder «Schönheit des Aufbaus» erheben, so lebt er doch wohl in einem ahnungslosen Irrtum. Oder glauben Sie nicht auch, dass sogar ein im ersten Jahr stehender «Akademiker» das wunderbare Armloch auf dieser, ach, an Holbein so orientierten Familiengruppe vermieden hätte? Wie *natürlich* wirkt gegenüber dieser Unnatur der Pose und Auffassung das «abschreckende» Beispiel in seiner selbstverständlichen Geschmacklosigkeit.

Und erst die Kindergruppe, diese 3 zusammengeschobenen alten Tanten! Von innerer Verbindung nicht eine Spur. «Die Haltung der Kinder und die Gruppierung sind natürlich». Jawohl!! Wie angenehm dagegen die «Konventionelle Photographie», wo immerhin allerlei Psychisches und Physisches aus dem Milieu der Dargestellten sichtbar wird.

Die Gruppierungen aber, welche uns hier als gute Beispiele aufgetischt werden, erlauben Sie, sind im besten Falle aus einer sehr naiven Einstellung entstanden gegenüber ihren künstlerischen Vorbildern — im Publikum aber bringen Sie etwas viel Schlimmeres zuwege, die verlogene Geste nach aussen. Ha, ha, z. B. aus einem braven Steuerzahler heraus, durch die Linse des Photographen in den Habitus eines Napoleon hinein zu wachsen, ist nicht faul!

Der Photograph kann nicht typische Bildnisse «komponieren», da befindet er sich in einem gefährlichen Irrtum. Ein typisches Bild kann hin und wieder der Momentaufnahme gelingen, weil in unbeobachtetem Augenblick entstanden. Also, dann schon lieber die einfache sachliche Aufstellung, wie in den verpönten alten Aufnahmen (was gibt's übrigens an Photos Schöneres als die alten Daguerrotypen!) und um Gotteswillen endlich weg mit verlogenem Photographieren à la Holbein, Feuerbach, Hodler, Thoma usw. Verzeihen Sie meine Aussetzungen, Sie wünschen ja, dass man sich kennen lernt.

Mit Gruss!

F. Pauli.

L E S E R

Leser, wie gefall ich Dir?
Leser, wie gefällst Du mir?

Friedrich von Logau.